

Schaders Beste

FR

27.10.08

Darmstadt Stiftung zeichnet Studenten aus

Was haben Darmstadt und Jena gemeinsam? Beide Städte würden unterschätzt, findet Christiane Kornhaß. „Ich hätte nicht gedacht, dass es hier solche Schätze gibt.“ Zusammen mit zwei Kommilitonen von der Uni Kassel gehört Kornhaß zu einem der fünf Teams, die am Samstag beim studentischen Wettbewerb „Raum für soziale Experimente“ von der Schader-Stiftung Darmstadt, dem Werkbund Baden-Württemberg und der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung ausgezeichnet wurden.

Ihr Preis: Ein zweitägiger Workshop auf der Mathildenhöhe – nächtlicher Spaziergang zu den Jugendstilbauten und Exkursion zum sozialen Wohnungsbau nach Kranichstein inklusive. Elan und Know-How der Studenten beim Workshop hätten sie sehr beeindruckt, sagt Kirsten Mensch von der Schader-Stiftung.

Kornhaß und ihre beiden Kollegen hatten die Jury mit einem poppig-provokanten Projekt für Jenas direkt an der Autobahn gelegene Riesenplattenbausiedlung Lobeda überzeugt, gegen die Kranichstein ein gemütliches Dorf ist. Ihre Idee: Man muss die Bewohner kitzeln, damit sie reagieren – etwa mit der Behauptung, inmitten der Siedlung eröffne eine Großtankstelle. Das könnte bürgerschaftliches Engagement hervorrufen.

Null-Euro-Urbanismus: Das Projekt einer Hamburger Studentengruppe könnte Bürgermeister mit klammer Kasse faszinieren. Die Hamburger machten sich Gedanken darüber, wie Städte sparen und Bürger profitieren können – mit der „netten Toilette“ etwa, die Gastronomen kostenfrei für Passanten anbieten und dafür einen Obulus von der Stadt bekommen. Das wäre dann um einiges günstiger als der teure Unterhalt städtischer Pissoirs. aph